

## Inhaltsverzeichnis

<b>1 Vorüberlegungen und Untersuchungsperspektive</b> .....	<b>9</b>
1.1 Thematik, intendierte Zielsetzung und Textauswahl .....	9
1.2 Aufbau .....	20
1.3 Forschungslage .....	22
1.4 Einbettung der Werke in ihren epochenspezifischen Kontext .....	27
<b>2 Möglichkeiten weiblicher Sozialisation</b> .....	<b>39</b>
2.1 Gesellschaftliche und kulturhistorische Rahmenbedingungen im 19. Jahrhundert.....	39
2.1.1 „Die Aufgabe ist, begehrenswert zu erscheinen.“ – Möglichkeiten und Grenzen weiblicher Sozialisation in der bürgerlichen Gesellschaft .....	39
2.1.2 „Es ist die Zeit, in der ‚das Weib‘ schlechthin begriffen werden sollte.“ – Exemplarische Positionen zur Geschlechterrollenverteilung im szientifischen Diskurs des bürgerlichen Zeitalters.....	47
2.1.3 „und die überaus seltenen Dichterinnen wuchern mit Münzen, die Männer geprägt haben.“ – Künstlerintenum in der bürgerlichen Gesellschaft des 19. Jahrhunderts.....	60
2.2 Sozialisationsmöglichkeiten der Protagonistinnen.....	69
2.2.1 „Meinem persönlichen Geschmacke nach brauchen Damen überhaupt nichts zu wissen.“ (C.: S. 39) – Cécile von St. Arnaud.....	69
2.2.2 „daß ein Weib noch etwas andres als Weib sein könnte, war ihm noch zu neu.“ (R.: S. 73) – Olly Kovalski.....	90
2.2.3 Vergleich.....	123
<b>3 Ehe, Moral und Geschlecht</b> .....	<b>127</b>
3.1 Die bürgerliche Ehe und ihr Sittlichkeitsverständnis im 19. Jahrhundert .....	127
3.1.1 „dem Herzen eine Stimme zu gönnen“ – Die bürgerliche Ehe im historischen Kontext.....	127
3.1.2 „ist freylich die Unkeuschheit einer Frau weit strafbarer als die eines Mannes.“ – Das bürgerliche Sittlichkeitsverständnis und die Korrelation von Geschlecht und Moral.....	134
3.1.3 „Die Mutterschaft ist also die charakteristische Funktion des weiblichen Geschlechts.“ – Institutionalisierte Sexualität und bürgerliche Sexualmoral .....	138

3.2	Die eheinterne Stellung der Protagonistinnen.....	141
3.2.1	„ <i>Aber was heißt Liebe bei Naturen wie St. Arnaud?</i> “ (C.: S. 168) – Cécile von St. Arnaud .....	141
3.2.2	„ <i>Er versteht mich nicht, aber er ist gut und hat mich lieb.</i> “ (R.: S. 81) – Olly Kovalski.....	154
3.2.3	Vergleich .....	173
<b>4</b>	<b>Krankheit als Form des Widerstandes .....</b>	<b>178</b>
4.1	Zeittypische Erkrankungen im 19. Jahrhundert.....	178
4.1.1	„ <i>der Name des Ungeheuers ist Hysterie! Es frisst Mädchen, Mädchen, immer Mädchen.</i> “ – Hysterie, Neurasthenie und Anorexia nervosa .....	178
4.1.2	„ <i>im Konflikte zwischen Begierden und Pflichtgefühl sucht sie ihre Zukunft in der Neurose.</i> “ – Sigmund Freud: Verfechter zeitgenössischer Weiblichkeitskonzepte?.....	187
4.1.3	„ <i>Bist du nicht eine zarte Blüte, die behütet werden muß vor jedem rohen Hauche?!</i> “ – ‚femme fatale‘ und ‚femme fragile‘ als literarische Repräsentationsformen der Hysterie .....	192
4.2	Das Aufbegehren der Protagonistinnen .....	198
4.2.1	„ <i>Daß sie nervenkrank ist, ist augenscheinlich.</i> “ (C.: S. 61) – Cécile von St. Arnaud .....	198
4.2.2	„ <i>Eine Frau muß gesund sein, das ist das erste.</i> “ (R.: S. 169) – Olly Kovalski .....	216
4.2.3	Vergleich .....	229
<b>5</b>	<b>Schlussfolgerungen.....</b>	<b>238</b>
5.1	Resümee und Ausblick .....	238
<b>6</b>	<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>249</b>
	Allgemeine Primär- und Quellenliteratur .....	249
	Primär- und Quellenliteratur zu Theodor Fontane .....	256
	Erzähltexte .....	256
	Briefe.....	257
	Theoretische Schriften .....	257
	Primär- und Quellenliteratur zu Helene Böhlau .....	258
	Erzähltexte .....	258
	Allgemeine Sekundärliteratur.....	259
	Sekundärliteratur zu Theodor Fontane .....	268
	Sekundärliteratur zu Helene Böhlau .....	273
	Lexika und Nachschlagewerke.....	275
	Online-Dokumente.....	275
	Weiterführende Literatur (Auswahl) .....	276